

DAVIDSONS TEST

Donald Davidsons Kritik des Turing Test als Ausdruck seiner Theorie intellektueller und linguistischer Kompetenz

BACHELORARBEIT VON TOBIAS LOHSE

16. Dezember 2015

ZUSAMMENFASSUNG

Diese Arbeit legt dar, wie Fragen, welche sich aus dem Turingtest (Turing 1950) ergeben, eine aufschlussreiche Perspektive bieten, um sich der Philosophy Donald Davidsons zu nähern. Der Fokus liegt dabei auf der Diskussion von Davidsons Essay 'Turing's Test' ([1990b] 2004). Es werden einige Ähnlichkeiten zwischen Turings Interesse an lernenden Maschinen und Davidsons Kritikpunkten am Turingtest aufgezeigt. Desweiteren wird argumentiert, dass der von Davidson in seinem Essay vorgeschlagene modifizierte Turingtest eine operationelle Definition von Intelligenz darstellt, welche Davidsons Ansatz einer Theorie über intellektuelle und sprachliche Kompetenzen widerspiegelt. Anhand der zwei relativ wenig beachteten Davidson-Essays 'Representation and Interpretation' ([1990a] 2004) und 'What Thought Requires' ([2001] 2004) wird dargelegt, wie Davidson sich aus dem Turingtest ergebende Fragen aufgreift, um seine Sichtweisen über die Beziehung zwischen dem Mentalen und dem Physischen und seine Sichtweisen zur Interdependenz von Wissen über Welt, Selbst und Andere zu erklären. Aus diesen Sichtweisen ergibt sich Davidsons Interpretationismus und Externalismus. Dass diese in seiner Interpretationstheorie zusammen gehören, lässt sich klar aus Davidsons Schilderung seines modifizierten Turingtests ableiten. Die Arbeit endet mit einer kurzen Erörterung des Zusammenhangs zwischen Davidsons Ideen und der Diskussion zwischen Repräsentationisten und Konnektivistin in der computationalen Theorie des Geistes. Im Ausblick werden erforschenswerte Impulse aus Davidsons Philosophie für die Computerlinguistik aufgezeigt.

SCHLAGWORTE

Donald Davidson, Philosophy of Mind, Philosophy of Language, Interpretation, Turing Test, Artificial Intelligence, Computational Theory of Mind, Computational Linguistics

